

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Nachrichten. 1870-1886 1873

85 (16.7.1873)

Karlsruher Nachrichten.



Specialorgan für Lokalangelegenheiten.

Erscheint Mittwoch, Freitag und Sonntag. — Abonnementspreis für Karlsruhe einschl. Trägerlohn vierteljährlich 36 fr., monatlich 12 fr. — Die einzelne Nummer 3 fr. — Insertionsgebühr die bespaltene Petitzeile ober deren Raum 3 fr.

Nr. 85.

Mittwoch, den 16. Juli

1873.

Lokal-Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich allergnädigst bemogen gefunden, dem Professor Dr. Ernst Wagner zu Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen königl. Kronen-Ordens 3. Klasse zu erteilen und den beiden Kanzleidienern bei Großh. Oberschulrathe, Christian Keim und Johann Baptist Böller die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen. Se. K. Hoh. der Großherzog haben fernerhin gnädigst geruht, dem Beschlusse der Zweiten Kammer der Ständeversammlung vom 21. März v. J. — nach welchem dem Besuche des dormaligen Archivars, Archivrath Goldschmidt, um Zuruhefetzung auf den 23. Juli d. J. stattgegeben und an Stelle desselben der derzeitige Verwalter am Männerzuchtthause in Bruchsal, Rechnungsrath Bauer, als Archivar der Zweiten Kammer ernannt wurde — Höchsthöhere Befähigung zu erteilen und hiebei dem in Ruhestand tretenden Archivrathe Goldschmidt allergnädigst die höchste Anerkennung für seine langjährigen und treuen Dienstleistungen auszusprechen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben allergnädigst geruht, den Revisionsassistenten Degenhart bei Großh. Generaldirection der Staats-Eisenbahnen zum Revisor bei Großh. Oberrechnungskammer zu ernennen.

Auf Allerhöchsten Wunsch Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs gab Herr Hoforganist Barner in letzter Woche ein Kirchenconcert vor Ihrer Großh. Hoh. der Fürstin von Leiningen. Die Orgel in der Fürstlich Leiningenschen Kirche zu Amorbach ist bekanntlich eine der schönsten und größten in Süddeutschland. Nach dem Concert sprach die Fürstin höchst befriedigt Herrn Barner ihre vollste Anerkennung aus und ließ ihm eine sehr werthvolle Brillantnadel überreichen.

Im botanischen Garten, sowie in der Umgebung des Schlosses stehen gegenwärtig die Orangenbäume in schönster, wohlriechender Blüthe. Der Umbau der Glashäuser des botanischen Gartens soll dem Vernehmen nach in diesem Jahre zur Vollendung gelangen, und so dem Publikum für nächstes Frühjahr der Besuch der gesammten Neuanlage ermöglicht werden können. In dem neuerstellten Victoriahaus wird, wie wir hören, dieses Jahr wieder, und zwar im Monat August, die seit längerer Zeit vermiste Victoria regia zur Blüthe kommen, ein Genuß, auf welchen wir jetzt schon aufmerksamer machen wollen.

Die amtlichen Verkaufsstellen für Postwertzeichen bei den Kaufleuten M. Levisohn, Langestraße Nr. 135 und J. B. Klingele, Spitalstraße Nr. 25 wurden aufgehoben und sind solche nunmehr bei den Kaufleuten K. Malzacher, Langestraße Nr. 133 und W. Pfeifer, Kreuzstraße Nr. 12 errichtet worden.

In den Anlagen beim Winterdenkmal, wie auch auf der Rüppurrer Landstraße sind in den letzten Tagen sehr hübsche neue Sitzbänke in größerer Anzahl aufgestellt worden. Für die in wohlmeinender Absicht dargebotene Annehmlichkeit fällt man sich verehrl. Gemeinderath gegenüber zu Dank verpflichtet.

Die am Montag Abend in der Eintracht stattgehabte Generalversammlung der hiesigen Handelsgenossenschaft sprach sich im Princip für Herabsetzung des österreichischen Silbergeldes auf Ein Gulden acht Kreuzer südd. Währ. für

den österreichischen Gulden aus, da man in Norddeutschland denselben nur noch zu 19 Silbergroschen nimmt und anzunehmen ist, daß die dortselbst des Landes verwiesenen Massen fraglicher Geldstücke zu uns strömen und das bei uns noch weilende bischen gutes Metallgeld vollends verdrängen, das später nur mit größeren Verlusten wieder ersetzt werden kann. Da aber der Vorschlag auf Tarification zu 1 Gulden 9 Kreuzer von auswärts vorliegt und an verschiedenen Orten in Süddeutschland schon eingeführt ist, so will man in Karlsruhe nicht einseitig vorgehen, sondern es von den Entschliefungen der anderen badischen Städte abhängig machen, ob man 1 fl. 8 kr. oder 1 fl. 9 kr. bestimmen will. — Bis zur erfolgten Entscheidung wird also 1 fl. 9 kr. für den Platzverkehr maßgebend sein.

Die vom verehrlichen Vorstande des Bürgervereins in dankenswerther Weise angeregte und in größerer Anzahl besuchte Wahlversammlung bot diesmal ein erfreuliches Bild regsamem, gefunden und selbständigen Bürgerfinnes, den wir uns bei früheren Anlässen oftmals weit entschiedener hervortretend gewünscht hätten. Nachdem der Bürgervereinsvorstand, Herr Brückner, die Anwesenden begrüßt, den Zweck der Versammlung fundgegeben und auf Wunsch das Präsidium übernommen hatte, wurde man nach längerer Debatte dahin schlüssig: es sollten mit Rücksicht auf den freiwilligen Austritt des Herrn Himmelheber, sämmtliche 9 austretenden Herren Gemeinderäthe zur Wiederwahl empfohlen und zu denselben noch 3 weitere Candidaten aufgestellt werden, so daß es bei dem auszugehenden Stimmzettel dem Wähler überlassen bleibt, sich aus der Zahl der 12 vorgeschlagenen Candidaten deren 10 auszuwählen. Es wären in diesem Falle durch den Wähler die Namen derjenigen 2 Candidaten auf dem Zettel durchzustreichen, welchen er seine Stimme nicht zu geben gesonnen ist. Die Namen der 3 weiteren Herren Candidaten sind: August Dürr, Kaufmann, Adolf Römhildt, Kaufmann und C. A. Schneider, Subdirector. Da Herr Schneider nachträglich entschieden erklärt hat, die Wahl nicht annehmen zu können, weil sein Verus ihn größtentheils auf Reisen führe, so wäre die rechtzeitige Aufstellung eines weiteren Candidaten an seiner Stelle jedenfalls wünschenswerth. Mit dem Wunsche, es möge die, hoffentlich unter zahlreicher Theilnehmung stattfindende Wahl zum Besten der Stadt ausfallen, erklärte Vorsitzender die Versammlung für geschlossen.

Friedrich Hecker weilte vergangene Woche einen Tag in unserer Stadt.

Aus der Sitzung des Gemeinderathes vom 9. Inst. Weil das Badener warme Quellwasser, welches auf Gemeindefosten jeden Tag in der Frühe hierherkommt und im Bierordts-Bade das Glas zu 2 kr. abgegeben wird, nur wenig in Gebrauch gezogen wird und also an eine Deckung der Kosten nicht gedacht werden kann, wollte der Gemeinderath den Bezug desselben aufgeben; auf Gesuche im Wunsch- und Beschwerdebuche des Bierordts-Bades wird er von diesem Vorhaben zur Zeit noch absehen, ohne den Preis des Wassers zu erhöhen. — Der Gemeinderath beschließt, den provisorischen Zeichenlehrer Schurth an der höheren Mädchenschule und an der höheren Bürgerschule definitiv anzustellen. — Für die Sophienschule wurde die Anschaffung von 12 Sigen, für einen Lehrer an dem Realgymnasium eine ständige Zulage von 100 fl., an die höhere Mädchenschule für Anschaffung von Arbeitsmaterial in den Industrie-Unterricht 25 fl., für das Naturalienkabinett dieser Anstalt jährlich 20 fl. etc., für das Realgymnasium 60 fl. zur Beschaffung von Schulprämien genehmigt. — In der höheren Mädchenschule wurden wegen Ueberfüllung der Klassen 5 Parallellklassen notwendig und in Folge dessen die Anstellung von 2 Hauptlehrern (ev. und kath.) und zweier Arbeitslehrerinnen (ev. und kath.) erforderlich. Es wird beschlossen, in nächster Sitz-

Hiezu als Beilage: Ein von der Bürgervereins-Versammlung vom 14. Juli aufgestellter Wahlzettel.

ung des Bürgerausschusses auf Genehmigung dieser Neueinführung von 4 Lehrstellen und der dazu erforderlichen Mittel anzutragen. — Von der Stadtkasse-Berechnung wird in Betreff des Lächter-schul-Baues die Baurechnung zur Prüfung vorgelegt. Hiernach betragen die Gesamt-Baukosten 84,733 fl. 15 kr. und nach Abzug der Bauzinsen von 4469 fl. 58 kr. noch 80,263 fl. 17 kr. Die für den Bau bewilligte Summe beträgt 60,000 fl., der Kredit wurde daher um 20,263 fl. 17 kr. überschritten; es waren aber bei dem ursprünglichen Ueberschlag die Kosten für die Turnhalle und für die Lehrerwohnungen im Hinterhause nicht vorgelesen. Die Baurechnung beginnt vom 1. November 1867. Der Bau wurde im Jahre 1870 vollendet. — Zu Schulzwecken beabsichtigt der Gemeinderath die beiden Gymnasiumsgebäude käuflich zu erwerben und beauftragt derselbe deshalb den Oberbürgermeister, hierüber mit Groß-Ministerium des Innern in Unterhandlung zu treten. — Als weiteres Mitglied der Friedhof-Baukommission wird Gemeinderath Weber ernannt. Für die besten 5 Pläne für die Hochbauten des neuen Friedhofes werden 3000 fl. genehmigt; für jeden dieser Pläne zahlt die Stadtkasse 500 fl., für den besten Plan noch weitere 500 fl. Als Preisgericht werden 2 bedeutende hiesige Architekten und der Oberbürgermeister beauftragt. Ein Preisausschreiben wurde nicht beliebt; es werden 5 Architekten befallige Aufforderung vom Gemeinderathe erhalten. — Gemeinderath Langer wurde nach Berlin entsendet, um dortselbst bei dem Invalidenfond über ein Anleihen für hiesige Stadt und bei der Diskontogesellschaft dortselbst bezüglich des Baues der Bahn von hier nach Eypingen zc. zu verhandeln.

— Ein heftiges Unwetter hat Montag Nachmittag 3 Uhr in der Umgegend hiesiger Stadt schweren Schaden angerichtet. Insbesondere ist es abermals wieder unsere Nachbargemeinde Knielingen, deren Gemarkung, wie auch die angrenzenden Grundstücke der nächstliegenden Gemeinden theils gänzlich zerstört, theils empfindlich beschädigt wurden. Hagel mit Eisstücken von der Größe einer Baumnuß fielen mit solcher Heftigkeit, daß an den betr. Stellen Alles zusammen-geschlagen wurde. Ebenso wurden durch die schweren Hagelkörner und Eisstücke viele Personen beschädigt. Es ist dieses Unglück um so schwerer zu beklagen, als schon im vorigen Jahre unsere Nachbargemeinde Knielingen durch die große Ueberschwemmung so überaus schwer heimgesucht wurde. — Neuere Mittheilungen zufolge soll das Unwetter auch in den Gemeinden Neureuth, Eggenstein, Leopoldshafen zc. ent-sehlichen Schaden angerichtet haben. Im Badhause zu Maxau, sagt man, seien die Fenster eingeschlagen, auch seien die Hagelkörner halbe Fuß hoch in den Gärten und Furchen ge-legen. Augenzeugen versichern uns, ein derartiges schreck-liches Hagelwetter noch nie erlebt zu haben.

Oeffentlicher Sprechsaal.

‡ Wahlberechtigte von Karlsruhe! In weni-gen Tagen findet die Ersatzwahl in den Gemeinderath statt und ist es Pflicht eines jeden Bürgers, dem das Wohl seiner Vaterstadt ernstlich am Herzen liegt, den geringen Zeitaufwand nicht zu scheuen und sich unter allen Umständen persönlich beim Wahllacte zu betheiligen. Nicht gleichgiltig aber ist es, **wem** wir unsere Stimme geben, und wohl zu überlegen sind die Folgen einer möglicherweise verfehlten Wahl, entstanden durch unterlassenes Abwägen der guten oder weniger empfehlens-werthen Eigenschaften des zu Wählenden, entstanden durch übel angebrachte Rücksichtnahme auf die Person des Candi-daten. Die Wahl ist eine ernste und folgenschwere Handlung und müssen darum die persönlichen Rücksichten, welcher Art sie auch sein mögen, schwinden. Zum Wohle des Ganzen müssen wir frei, offenherzig, ohne Furcht und rücksichtslos gegen An-dere, lediglich denjenigen Männern unsere Stimme geben, von welchen wir die innerste feste Ueberzeugung haben, daß sie die ihnen dargebotene Ehrenstelle nur allein zum Wohle der Gesamt-heit, nur zur Wahrung der Interessen unserer Vaterstadt mit allen Kräften und mit unbegrenzter Hingabe auszufüllen bestrebt sind. Dem maßlosen persönlichen Ehrgeiz aber, der nur des eigenen Vortheils wegen seine Thatkraft entwickelt und nur um der eigenen Ehrsucht, dem unfehlbaren Eigendünkel fröhnen zu kön-nen, für öffentliches Wohl zu arbeiten erbötig ist, solch e m Ehrgeiz wollen und können wir nicht zu Sitz und Stimme im Rathe unserer Vaterstadt verhelfen, und heilige Pflicht eines jeden Wählers ist es, strenge den dargebotenen Wahl-zettel zu prüfen und den eigenen Vortheil außer Acht las-send, auch wenn er noch einen weiteren Namen hinzuschreiben

müßte, nur solche Männer zu wählen, von denen er überzeugt ist, daß sie mit vorurtheilsfreiem, offenen und ehrlichen Her-zen, mit gereiftem Verstande und mit opferwilliger That-kraft ihr schwieriges Ehrenamt zu verwalten sich innerlich berufen fühlen. Wir haben Gottlob solche Männer gefun-den, wir haben sie schon früher gefunden und können ihnen abermals durch unsere Wiederwahl ein ehrenvolles Zeugniß der Liebe und dankbaren Hochachtung zur weiteren Aufmun-terung zu erkennen geben. Möge denn Jeder unter Euch Wählern sich vorher ernstlich prüfen und mit dem Bewußt-sein, nach bestem Willen seinerseits die richtigen Männer er-wählt zu haben, seinen Zettel zur Wahlurne tragen.

Mehrere Wahlberechtigte.

§§ [Bescheidene Frage.] In der Veröffentlichung der Gemeinderathssitzung vom 9. Juli lese ich: „Für die besten 5 Pläne für die Hochbauten des neuen Friedhofes werden 3000 fl. genehmigt; für jeden dieser Pläne zahlt die Stadt-kasse 500 fl., für den besten Plan noch weitere 500 fl. Als Preisgericht werden 2 bedeutende hiesige Architekten und der Oberbürgermeister beauftragt. Ein Preisausschreiben wurde nicht beliebt; es werden 5 Architekten befallige Aufforderung vom Gemeinderathe erhalten.“ Ich möchte nun die Frage aufwerfen, ob dies Verfahren gegenüber den nicht auserwählten Karlsruher Architekten gerechtfertigt ist; denn, geht man in der Sache einmal so weit, daß man bei städtischen Bauten 5 Architekten auswählt, so könnte man meiner Ansicht nach sogleich eben so gut eine freie Concurrenz ausschreiben und somit jedem Karlsruher Architekten Gelegenheit geben, sich um seine Vaterstadt verdient zu machen, man braucht ja nicht alle einlaufenden Pläne zu honoriren, sondern bloß wie dies vorgeesehen ist, die 5 besten.

Ein Karlsruher Architekt.

Der Stadtrichter von Schirgiswalde.

Erzählung von Eduard Gottwald.

(Fortsetzung.)

Nachdem sich die Verbündeten über die Vergangenheit ausgetauscht und dabei fleißig den Flaschen zusprachen und deren wilde Aufregung immer bemerkbarer wurde, kam das Gespräch auf die Gegenwart und für diese verlangten Beide von ihrem alten Freunde Unterstützung und vor Allem Schutz vor Entdeckung bis zu einer günstigen Gelegenheit und setzten dabei hinzu, daß hierzu Schirgiswalde als Freistaat der ge-eignestste Ort und hier wohl für Beide genügende Legitimation durch Masched's Einfluß zu erlangen sei.

Als ihnen dieser aber mittheilte, wie er gestern Nacht all' sein erworbenes Vermögen verloren und nun selbst daran denken müsse, von hier so bald als möglich wegzukommen und Beide fragte, ob sie mit ihm noch heute Nacht ein Geschäft wagen wollten, welches so viel einbringe, um bis nach Ham-burg zu gelangen und dort noch mit Geld reichlich versehen sich nach Amerika einzuschiffen, da riefen Beide, einen bedeut-samen Blick mit einander wechselnd, daß sie nichts zu verlie-ren und vor nichts zurückschrecken würden, wenn es sich der Mühe lohnte.

„Nun hört,“ begann Masched, nachdem er ein Glas Wein hastig hinuntergestürzt hatte, „ich bin nicht mehr sicher hier und der hiesige Stadtrichter, der Hallunke, dem ich gern den rothen Hahn auf das Dach stecken möchte, ehe ich aus diesem Neste muß, hat mich schon längst auf dem Korne, so-wie durch ihn die sächsischen Gensdarmen, die jetzt fast täglich sich hier herumtreiben, und nun ich vorige Nacht toll genug, all' mein beim Pischhandel verdientes Geld auf ein Hauptge-schäft zu verwenden, das, wenn es glückte, mir mehrere Tau-send Gulden einbringen müßte, bin ich jetzt so arm als ich herkam.“

„Mein Prinzipal aber, dessen Compagnon ich zugleich wir, ist ein reicher Mann und behält immer noch genug, trotz er gestrigen Schlappe, wenn wir diese Nacht ihm den Geldschrank räumen, in dessen Hause ich auf das Genaueste Bescheid wiß und zu allen Thüren mir die Schlüssel verschafft habe. In diesem Hause wohnt Helbig mit seiner Tochter und einer altn

Magd allein und alle Drei schlafen auf der rechten Seite des Hauses, der Geldschrank aber befindet sich auf der linken Seite, dicht neben Helbig's Arbeitszimmer und ist durch die Wohnstube noch von dessen Schlafstube getrennt. Sobald wir in das Haus getreten und mit Hilfe einer Blendlaterne, die ich dazu mitgebracht, im ersten Stockwerk angelangt sind, bleibt Ihr auf dem Gange und haltet dort Wache, während ich mich nach dem Zimmer begeben, wo der Geldschrank steht und denselben mit Hilfe eines Dietrichs öffne und ausleere, worauf wir so geräuschlos als möglich uns wieder entfernen. Erwacht keiner der Hausbewohner, die wir im ersten Schlafe finden, um so besser."

"Wenn aber das Weibsvolk erwacht und Geschrei anfängt?" fragt Zanowitz.

"Dann müßt Ihr ihnen mit dem Tode drohen, den Mund verstopfen und sie knebeln," fuhr Masched fort, "aber ich denke, bei dem Sturme, wie er heute heult, werden wir nicht gestört werden, und sollte dies passiren, so muß das Neueste gewagt werden."

"Und die Theilung des Geldes?" fragte Huber.

"Erfolgt in meiner Wohnung, wohin wir uns sofort begeben und das Weitere besprechen," sprach Masched und fuhr sich dabei mit der Hand über die Stirn, als wolle er ein bitteres, drückendes Gefühl verschweigen.

"Denn morgen," fuhr er dann tief aufathmend fort, "morgen dürfen uns alle Drei die ersten Morgenstunden nicht mehr hier finden."

"Also abgemacht, um 11 Uhr!" rief Huber, "wenn nur — hier hielt er plötzlich inne und rief: „Hört Ihr nichts?"

"Das sind des Stadtrichters Hunde!" schrie Masched, erschrocken aufspringend. "Ich kenne Ihr Anschläge!"

In demselben Moment hörte man das Gebell zweier Hunde dem Hause näher kommen und zu gleicher Zeit trat auch Pannach mit verstörtem Antlitz ein.

"Herr Buchhalter!" rief er hastig, an diesen sich wendend, "der Stadtrichter kommt mit den verdammten Gensdarmen; gewiß wollen sie wieder Haussuchung halten. Haben die Herren auch Pässe?"

"Schust! Du hast uns verrathen!" schrie Masched, von plötzlichem Verdacht erfasst, und griff nach einem auf dem Tische liegenden Messer.

"Seid Ihr verrückt!" rief dieser und sprang einen Schritt zurück, "und wißt Ihr nicht, daß solche Durchsuchung jetzt fast jede Nacht vorkommt? Sprecht lieber, wie wir es mit diesen Weiden halten sollen, wenn sie sich nicht genügend austreiben können, denn Euch wird es doch gleich sein, ob die Gensdarmen Euch hier finden oder nicht."

Masched blickte dem Gärtner einen Augenblick finster und fest ins Auge und als er sah, wie Pannach den Blick ruhig ertrug und nur von Neuem in ihn drängte, zu erklären, was geschehen sollte, sprach er nach einigem Nachdenken:

"Ich bleibe hier, aber diese Weiden darf man hier nicht finden. Wohin willst Du sie verbergen, gegen gute Zahlung, wenn Du es ehrlich mit uns meinst?"

"Hier in dieser Kammer, der große Schrank da drinnen nimmt sie bequem auf," entgegnete Pannach, "und in wenigen Minuten sind wir die Spione wieder los."

(Fortf. folgt.)

Am Bierisch.

Dintberger (als Landwehmann mit Biermaier als Vicefeldwebel nach einem Mäuser Abends im Biergarten sitzend): Heut' isch awer widder emol Alles famos gange.

Biermaier. Sell mein' e selwer ah.

Dintberger. No, Herr Biermaier, 's kommt Ihne ah uff les hin en Halwer.

Biermaier. Herr Wehrmann Dintberger, ich muß Ihn bemerke, daß ich Ihne ihr Vicefeldwebel bin, so lang wie ich die Uniform anhab', wann ich widder in Civil bin, heiß' ich widder Biermaier.

Dintberger. Gut, Herr Vicefeldwebel, i will mer's mere; i hab' nor denkt, in dr Landwehr dhät mer's bei ere 'sellige Unterhaltung net so g'nau nemme.

Humoristisches.

Städtisches.

△ Karlsruhe, den 12. Juli. Das städtische Kurkomite hat nicht mit Unrecht die Verabfolgung von warmem Badener Quellwasser im Sallenwäldchen eingestellt, nachdem sich herausgestellt hatte, daß unser hiesiges Wasserleitungswasser nahezu auf einen ähnlichen hohen Wärmegrad gebracht werden konnte. Erst seitdem die Vorwärmung des städtischen Wassers wieder eingestellt ist und das Wasser seine frühere kältere Temperatur wieder behält, hat man sich zur Beibehaltung des Badener Wassers zum Behufe des Kurzgebrauches entschlossen.

* Karlsruhe, den 11. Juli. In Folge der hierorts zwar weniger begründeten — Befürchtungen einer Cholera-Epidemie hat der Ortsgesundheitsrath dem Vernehmen nach beschlossen, durch eine besondere Kommission von Sachverständigen in sämtlichen Bierlokalen eingehende Bierprüfungen und chemische Analysen des ausgesenkten Stoffes vornehmen zu lassen. Die Resultate sollen zur Belehrung des Publikums seiner Zeit veröffentlicht werden.

□ Karlsruhe, den 13. Juli. Die Grubenentleerung mittelst Maschinen, wie solche hier eingeführt ist, hat sich bekanntlich gegenüber der früher angewendeten Methode als gut bewährt. Gegenwärtig werden nun in verschiedenen Straßen zu jeder Tageszeit Versuche angestellt, ob sich die Geruchlosigkeit dieses Verfahrens auch bei der großen Hitze und zur heißesten Tageszeit bewährt, während frühere Polizeivorschriften die Entleerung auf die Nachtzeit beschränkten und in den heißesten Sommermonaten ganz untersagten. Die angestellten Versuche sollen sich jedoch durch aus nicht des Beifalles des theilnehmenden Publikums erfreuen.

** Karlsruhe, den 12. Juli. Alle Welt leidet gegenwärtig hier unter dem Druck: Die Bewohner vierter Stockwerke klagen über den geringen Druck der Wasserleitung, die Biertrinker über den starken Druck der Spritzhähnen, die Geschäftsleute, welche auf 1. Juli ihre Rechnungen versenden, über den langsamen Druck des Adresskalenders, die Marktkäufer über den unverkämten Druck der Vorkäufer, die Miether über den Druck der Mietpreise auf ihren Geldbeutel, die Vermietter über den Druck der leerstehenden Neubauten auf die Mietpreise, die Kapitalisten über den Druck der Wiener Börsenkrisis, die Gemeindebehörde über den Druck der „Karlsruher Nachrichten“; das Sammlungsgebäude leidet unter dem Druck des Verkehrs-Direktionsgebäudes, und die Gesamtmeinwohnerschaft leidet unter dem Druck der hierorts üblichen Julihitze.

■ **Bummler Runne in Berlin:** Es ist schon ein merkwürdiges Land, diese Franzosen! Wo sie doch zu Hause immer so velle Wind machen, sollte man denken, daß der Luftballon, was doch der größte Windbeutel ist, schon d'ran gewöhnt sein müßte. Ja Kuchen! Alle Tage wird bei Publikum 'raus jeloostet nach Livoli un immer, wenn't 'rauskommt, is nicht, und Frankreich steigt weder in unsere Achtung, noch in die Luft. Aber noch velle mehr als die Berliner muß sich der französische Luftschiffer Sivel ärgern, weil es ihm ebenso wie seine Landsleute partuhemang nich jelling will, die Brüssiens an die Athmosphäre zu befördern. Ja habe't ja immer jesagt, die Menschen sind eben zu komische Leute. (Ill.)

(Berliner Blau.) „Sagen Sie, mein lieber Herr, haben Sie um Berlin herum auch so hohe Berge, wie hier unsern Sants?“ — „Das nicht, aber wenn wir ihn hätten, dann wäre er jedenfalls — höher!“ (Fl. Bl.)

(Schmerz mit Hindernissen.) Rätthin: „Nicht wahr, Frau Inspektorin, es ist doch Schade, daß unser guter Amtmann so bald hat sterben müssen!“ — Inspektorin: „Da haben Sie recht, ich war gestern bei seiner Leiche ungeheuer angegriffen! Ich hätte fürchterlich weinen müssen, wenn ich nicht mein Sackuch vergessen gehabt hätte!“ (Fl. Bl.)

(Selbsterkenntniß.) Ballonbesitzer (vor der Abfahrt): „Um jedem Malheur vorzubeugen, möchte ich dringend raten, daß nur solche, die sich ganz schwindelfrei fühlen, die Luftfahrt mitmachen.“ — Gründer: „Lassen S' mich 'raus, lassen S' mich 'raus!“ (Fl. Bl.)

Szene im Lustgarten.

Ein Mann mit Brillantknöpfen. Droschke! Droschke! Donnerwetter, hier wird man doch eine Droschke bekommen können!

Bauernfänger (für sich.) Das muß ein Fremder sein; (laut.) Mein Herr, wenn Sie das Museum noch nicht besucht haben — man überfieht so leicht das Sehenswürdigste — der Hildesheimer Silberfund ist so versteckt im Erdgeschos aufgestellt und doch bietet dies glänzende Werk der Kunstfertigkeit des alten Rom —

Der Mann mit den Knöpfen. O bitte, bemühen Sie sich nicht umsonst, — ich habe auch in Wien Silbergulden ausprägen lassen und sie hier mit 20 Groschen in Cours gesetzt. Mein Wagen ist nur heute beim Stellmacher.

Bauernfänger. Ah, dann verzeihen Sie, Herr College! (Berl. Wesp.)

Bekanntmachung.

Es entstehen leicht Unzuträglichkeiten in postfälliger Beziehung, wenn Adressaten von Geld- und Werthsendungen während der Abwesenheit von ihrem Wohnorte weder einen Bevollmächtigten bestellt, noch der Postanstalt ihres Wohnortes wegen der Nachsendung ein bezügliches Verlangen ausgesprochen, beziehungsweise dieser Postanstalt ihren neuen Aufenthaltsort mitgetheilt haben, in welchem letzteren Falle sie von dem Vorliegen einer für sie bestimmten Sendung amtlich und portofrei in Kenntniß gesetzt werden könnten.

Die Correspondenzen werden auf die reglementarischen Vorschriften mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß Formulare zu den Vollmachten bei den kaiserlichen Postanstalten unentgeltlich zu beziehen sind, sowie daß weder zu den Vollmachten, noch zu den betreffenden Beglaubigungen ein Stempel oder eine notarielle Vermittelung erforderlich ist.

Karlsruhe, den 14. Juni 1873.
Der kaiserliche Ober-Postdirektor.
In Vertretung:
Clavel.

Gant-Edikt.

Nr. 16004. Gegen den Kaufmann Adolph Wagner von Karlsruhe ist, vorbehaltlich der Bestimmung über den Tag des Ausbruchs der Zahlungsunfähigkeit, Gant erkannt und zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Dienstag, den 19. August d. J.,
Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse machen, aufgefordert, solche in der Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

Karlsruhe, 24. Juni 1873.
Großh. Amtsgericht.
2286] Eisen.

Rechtes

Kirschen- & Zwetschgenwasser
in alter und neuer vorzüglicher Qualität
bei **Max Homburger,**
2310]3.1 Kronenstraße 30.

Zur Desinfection:

Carbolsäure
(crystallisirte und rohe),
Eisenvitriol,
Chlorcalc

zu haben in der Material-Waarenhandlung von 2307]2.1

W. L. Schwaab,
E. Hauser's Nachf.,
Amalienstraße 19.

Eis

verkauft 2302]1

Rich. Haas,
S Beiertheimer Chaussee 8.

Für Herren empfiehlt:

Kragen, Vorhemden, Manschetten, } verschiedener Façon
in Leinen, Shirting,
sowie in Papier,

zu äußerst billigen Preisen 2260]4.2

das Kurzwaarengeschäft von
Wilh. Wolf,

88 Langestraße 88, neben dem Museum.

Das große Loos beträgt 150.000 Thaler!

Wir haben die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß die Gewinnziehungen der neuen von Hoher Regierung errichteten und garantierten großen Geldverlosung schon am 24. und 25. Juli beginnen werden.

Wir glauben um so mehr auf eine recht zahlreiche Theilnahme rechnen zu dürfen, als diese Geldlotterie in ihrer neuen Einrichtung für die Interessenten derartige große Vortheile enthält und mit solchen enormen und vielen Gewinnen ausgestattet werde, daß man dieselbe mit allem Recht als ein höchst solides Unternehmen empfehlen darf. — Hoffentlich wird es uns stets vergönnt sein, unseren verehrten Abnehmern die zum Vorschein kommenden bedeutenden Hauptpreise von ev. Thaler 150,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 2 Mal 15,000, 12,000, 6 Mal 10,000, 8000, 6000, 5000, 23 Mal 4000, 2 Mal 3000, 35 Mal 2000, 41 Mal 1500, 206 Mal 1000 u. u. auszahlen zu können und werden von uns geneigte Anträge gegen Einwendung oder Nachnahme von

Thaler 1 für ein Viertel Originalloos
" 2 " " Halbes " " " Ganzes " "

in gewohnter Pünktlichkeit und Sorgfalt ausgeführt und die prompte Uebersendung der amtlichen Gewinnlisten Jedermann zugesichert.

Da wir von Köbl. Lotterie-Direktion als Ober-Einnehmer ernannt, nur mit dem Verlaufe dieser vom Staate aufgestellten Originalloose betraut wurden, so mögen hierin unsere Herren Auftraggeber eine Garantie für eine gewissenhafte und pünktliche Bedienung erblicken.

Gefällige Bestellungen beliebe man uns direct, baldiaft ertheilen zu wollen.
Strauss & Compie. in Hamburg.
Amtliche Pläne und jede weitere Auskunft gratis franco. 2175]5 3

Anzeige.

Ich mache die ergebenste Anzeige, daß die H. Wöhrle und Brüstle, Schweinehändler, eine Parthie sehr schöne schwarze Läufer Schweine diese Woche bringen, welche auf Garantie und Borgfrist verkauft werden; das Nähere ist zu erfahren im Gasthaus zur „Sonne“ in Karlsruhe und im „goldenen Hirsch“ in Mühlburg. [2293

Achtungsvoll

Louis Ott, Schweinehändler.

Selbstverfertigte, äußerst solide

Herrenzugstiefel

zu billigen Preisen bei 2026]6.4.

J. Beuchert, Schuhmacher,
Amalienstraße 47.

Havanna-Ausschuß

in gelagerter Waare, per Stück 2 fr.,
100 Stück 3 fl. 12 fr.,
500 Stück 1 Originalliste 15 1/2 fl.,
1000 Stück 30 fl.

empfehlen bestens 2138]4.4
Ph. J. Steinhäuser,
Langestraße 122.

Nagel & Ernsberger

Zähringerstraße 63,

empfehlen ihre selbstverfertigten transportablen **Spar Kochherde** zu den billigsten Preisen. 1916]12.12.

Von denselben ist stets eine große Auswahl vorräthig.

Die Färberei und Druckerei

2052]6.4. von

W. Grasmeyer, Langestraße 26,
empfehlen sich im Färben und Bedrucken von seidenen, wollenen, halbwollenen und baumwollenen Stoffen, ebenso werden **Glacé-Handschuhe** in 16 Farben schön und geruchlos gefärbt.

Eau de fleurs d'Orange

empfehlen **Michael Hirsch,**
2285] Kreuzstraße 3.

Apfelschnitze,

geschälte, in frischer Sendung, empfiehlt billigt

Christoph Grimm,
2291] Langestraße 36.

Verlagshandlung „Invalidendank“,
Berlin.

Soeben erschien:

Eltern Leid und Lust.

Ein Tag

aus dem

Leben eines kleinen Spielers.

Mit Illustrationen.

Preis elegant broschirt 7 1/2 Sgr.

Ein Tag aus dem Kindesleben voll poetischen Duftes und heiterem Unschulds-Nethers versehen den Leser in das Sonnenland glücklichster Kindheit.

Sterbekleider für Männer, Frauen und Kinder in

reicher Auswahl, sowie Friedhofskränze im Blumen- und Sterbekleider-Geschäft von [1795

Louise Haßner,

Zähringerstr. 59, im Soder'schen Hause.

Marienstr. 40 wird Wolle ge-

schlumpt und gewaschen von Frau **Langheinrich,**
2227]2 geb. Braun.

Freunden von einem guten Glas Bier empfehlen wir das von Herrn **Singer** gebraute, welches wir am letzten Sonntag Gelegenheit hatten, auf dem Bierflur (ehemals Faas) zu trinken.

Wir gratuliren dem jungen Mann zu diesem vorzüglichen Sud, und wünschen, er möge sein Bier Alles so gut brauen. Mehrere Biertrinke.